

hatte er die grossen Künstler seiner Zeit bezahlt, um sich den Besitz ihrer Meisterwerke zu sichern.

Neben diesen Sammlungen leitete man köstliche Gemälde aus Privatbesitz, Schätze aus Kirchen und Klöstern nach Florenz, um allmählich eine Galerie zu schaffen, die an Reichtum und Bedeutung gegenüber keiner andern zurückzustehen brauchte. Es ist naheliegend, dass in dieser Sammlung am stärksten die Schätze, die auf dem Boden der engeren Heimat entstanden waren, mit ihren besten Exemplaren vertreten sind, und dass die schönsten Werke der florentinischen Künstler des 15. und 16. Jahrhunderts hier ihren Aufbewahrungsort gefunden haben.

Wenn man bedenkt, dass der Wert eines *Botticelli* oder einer Arbeit eines *Filippo Lippi* mit mehreren hunderttausend Mark zu veranschlagen ist, so kann man sich ohne weiteres einen Begriff von dem rein materiellen Ziffernwert machen, den diese Galerie in sich schliesst. Denn nicht irgendeine Arbeit des *Botticelli* oder *Filippo Lippi* hängt hier an den Wänden, sondern die besten Stücke, die diese so hoch bezahlten Meister überhaupt geschaffen haben; Werke, wie sie kein zweites Mal mehr im Handel zu finden sind. Und was für *Botticelli* oder *Filippo Lippi* gilt, das trifft auch auf *Raffael*



*Sebastian del Piombo: Donna Ignota*



*Cristofano Allori: Büssende Magdalena*